

Erwerbsarbeit ... nicht um jeden Preis !



SAMF Jahrestagung
„Erwerbsarbeit um welchen Preis“
20./21. Februar 2014 in Berlin

Petra Schütt
ISF München e.V.

... wie erwerbsfähige Arbeitslosengeld-II-
Bezieher_innen versuchen, sich auf einem
prekären Arbeitsmarkt zu bewegen und sich
gleichzeitig nicht völlig dem „Markt“
ausliefern.



Hintergrund: SGB II Reformen

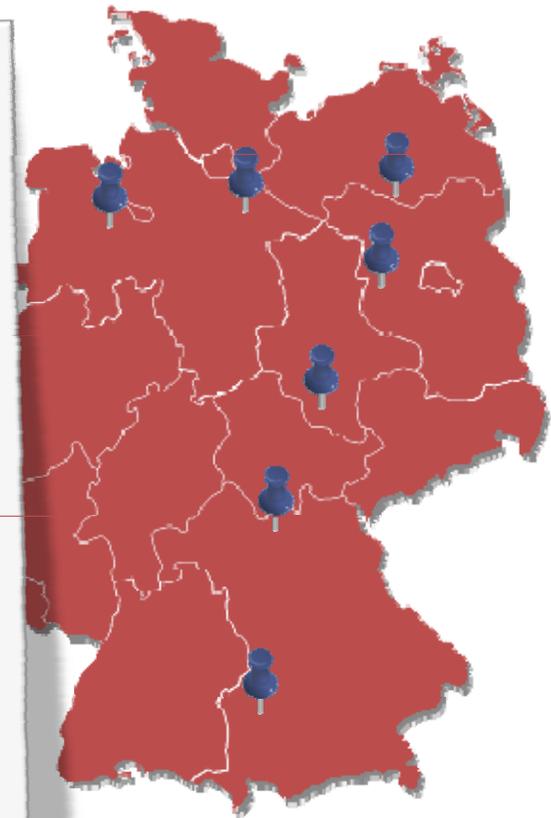
Wandel des
Sozialstaats ...
von Welfare zu
Workfare



Quelle: http://www.claybennett.com/images/archivetoons/welfare_reform.jpg

Hintergrund: Forschung ...

- IAB-Projekt „Armutsdynamik und Arbeitsmarkt“ (2006-2012)
- Subjektorientierte Forschung zu SGB-II-Reformen
- IAB & ISF München & HIS
- Qualitative Panelstudie mit vier Erhebungsphasen
- 152 Personen, mind. einmal Bezug Unterstützungsleistung (453 Interviews)
- sieben Regionen in Deutschland



Annahmen

Fordern ...

- ▶ Aktivierung
- ▶ Verschärfung
Zumutbarkeitsregeln

Fördern ...

- ▶ Stabilisierung
Lebenssituation
- ▶ Arbeitsmarktpolitische
Instrumente & Maßnahmen

-
- Langzeiterwerbslose ...
- zu hohe Lohnvorstellungen
 - zu geringe Flexibilitäts- & Mobilitätsbereitschaft
 - wenig Eigenverantwortung und Eigenaktivität
 - zu geringe Qualifikationen

Erkenntnis aus der Empirie



Unterstützungsbedürftige...

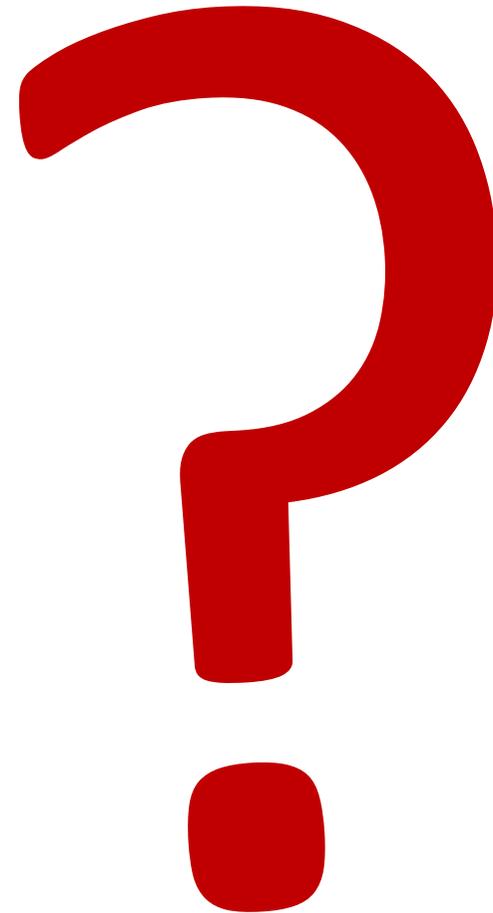
- erwerbs- und leistungsorientiert
- kompromissbereit
- eigeninitiativ



Arbeitsmarkteintritt



Wie passen hohe
Erwerbsorientierung
und Eigeninitiative mit
„Arbeit ja, aber nicht um
jeden Preis“
zusammen



- Sekundärauswertung
von 31 Interviews
- Auswahl: Theoretical
Sampling
- Methode:
Grounded Theory



Was kennzeichnet die Personen des Untersuchungssample ?

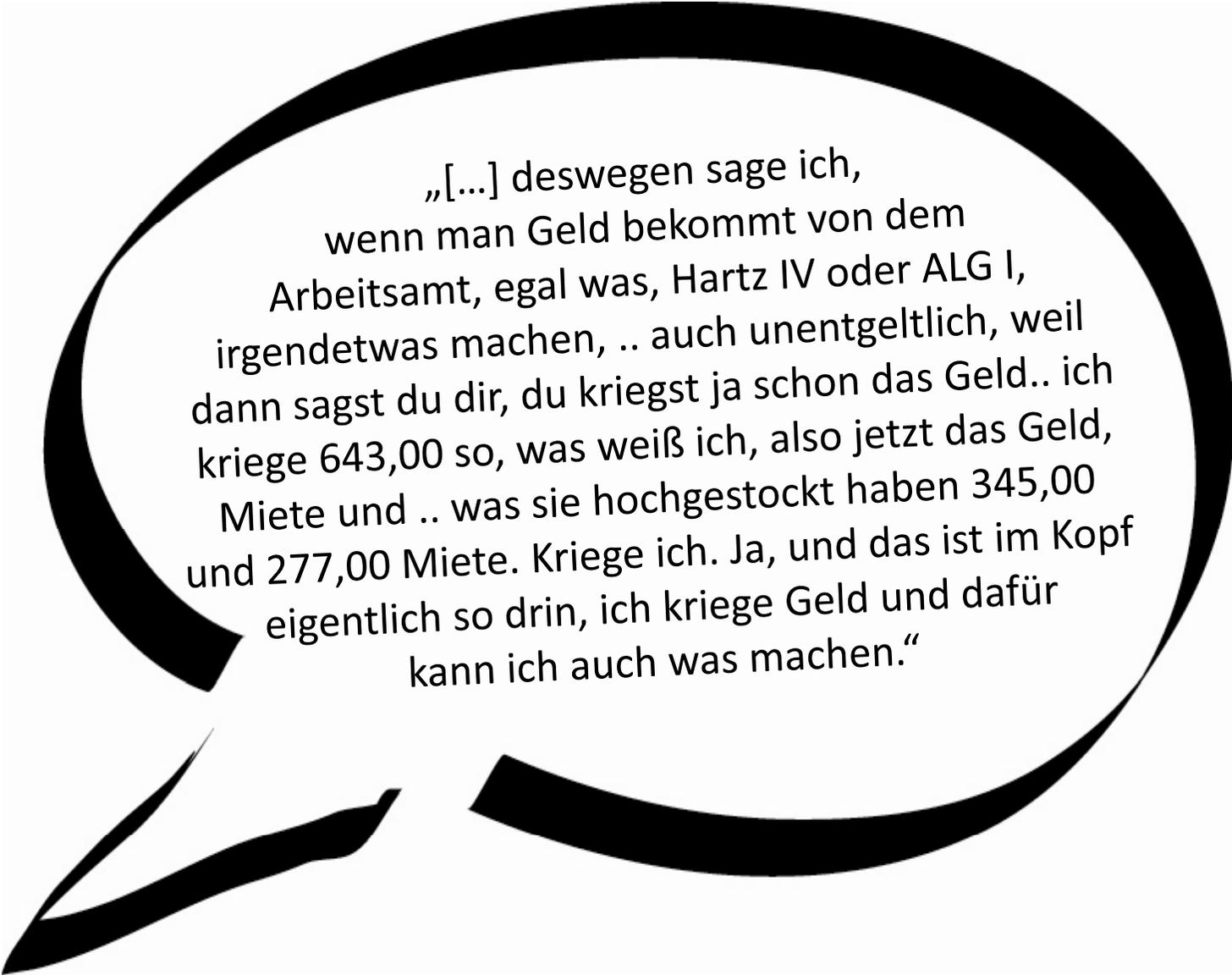
- Erwerbsorientierung
- Eigenverantwortung
- geringe Handlungsspielräume, knappe Ressourcenausstattung
- Erfahrungen des Scheiterns und von Hilfebedürftigkeit
- Reziprozitätsorientierung
- Kontakt zum Arbeitsmarkt, aber kurze Episoden auf prekären Teilarbeitsmärkten

Welcher Arbeitsmarkt?

- Prekäre Teilarbeitsmärkte und Branchen
- befristete Arbeitsverhältnisse, Leiharbeit, Teilzeit, Gelegenheitsjobs, geringfügige Beschäftigung
- Solo-Selbstständigkeit
- Niedriglohnsegment
- Vernutzung von Arbeitskraft (keine Qualifizierung etc.)
- kaum Schutz(rechte)
- existenzgefährdete Betriebe

Erleben des Hilfebezugs

- Arbeitslosengeld II \longrightarrow DER Stabilisierungsfaktor 
- Arbeitsverwaltung
 - ▶ Misstrauen und Drohgebärden (Sanktionen)
 - ▶ einseitige Festlegung der Zumutbarkeitsanforderungen (Verwertung Arbeitskraft, Mobilität)
 - ▶ Unflexibel = Widerspruch zu Flexibilitätsanforderungen

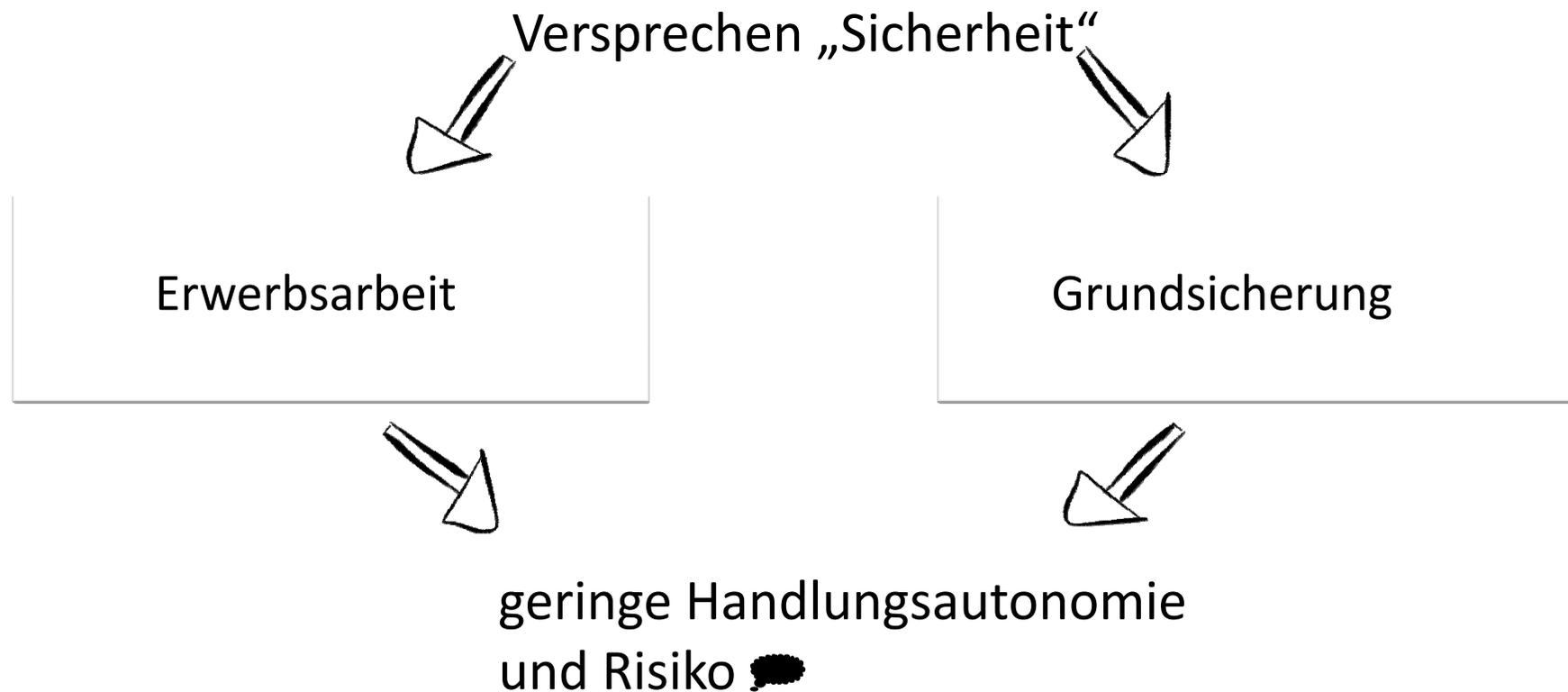


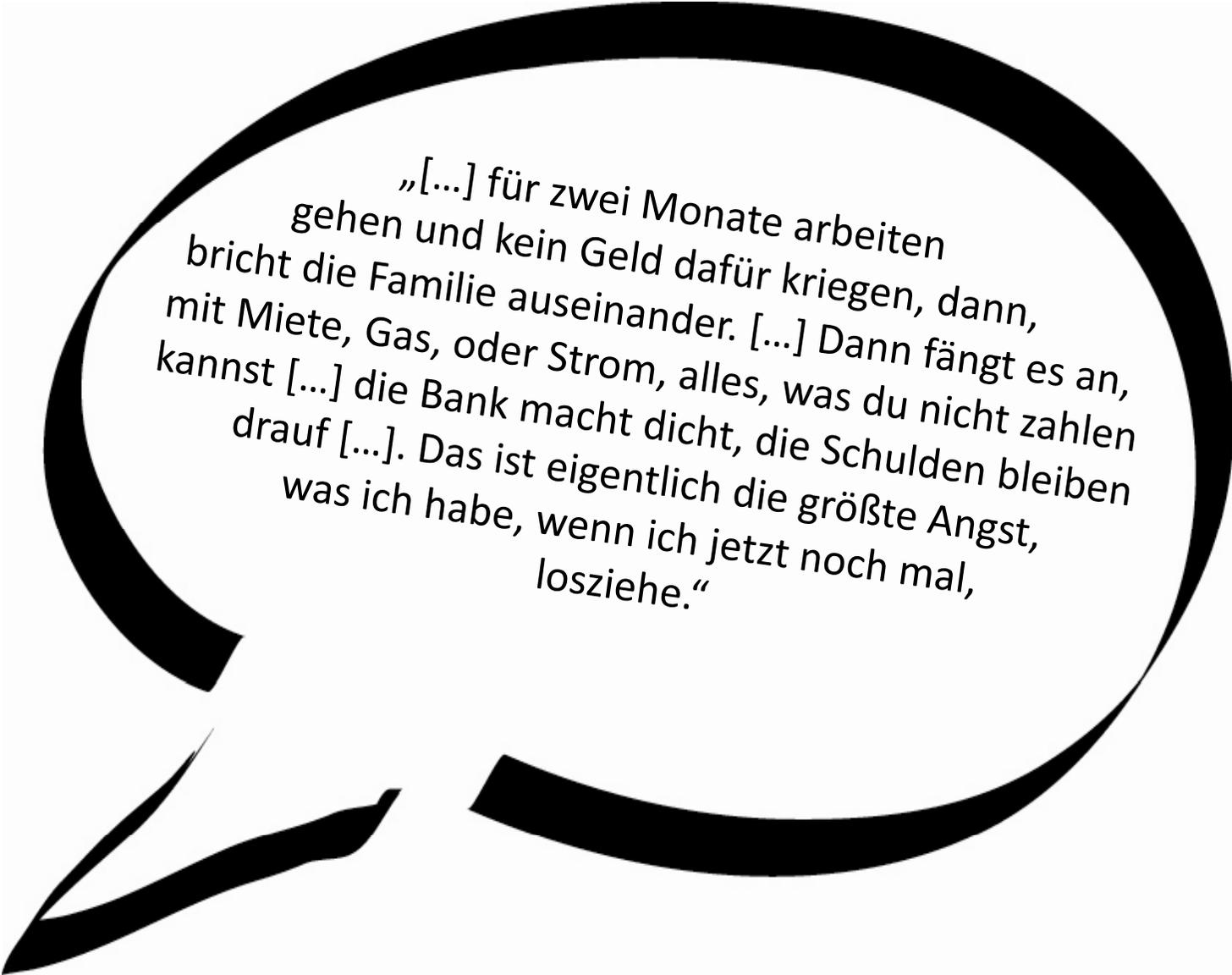
„[...] deswegen sage ich,
wenn man Geld bekommt von dem
Arbeitsamt, egal was, Hartz IV oder ALG I,
irgendetwas machen, .. auch unentgeltlich, weil
dann sagst du dir, du kriegst ja schon das Geld.. ich
kriege 643,00 so, was weiß ich, also jetzt das Geld,
Miete und .. was sie hochgestockt haben 345,00
und 277,00 Miete. Kriege ich. Ja, und das ist im Kopf
eigentlich so drin, ich kriege Geld und dafür
kann ich auch was machen.“

Erleben des Hilfebezugs

- Arbeitslosengeld II \longrightarrow DER Stabilisierungsfaktor
- Arbeitsverwaltung
 - ▶ Misstrauen und Drohgebärden (Sanktionen)
 - ▶ einseitige Festlegung der Zumutbarkeitsanforderungen (Verwertung Arbeitskraft, Mobilität)
 - ▶ Unflexibel = Widerspruch zu Flexibilitätsanforderungen

Spannungsfeld Hilfebezug und prekäre Arbeitswelt



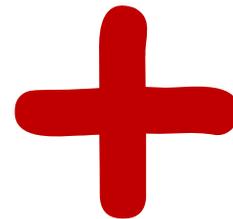


„[...] für zwei Monate arbeiten gehen und kein Geld dafür kriegen, dann, bricht die Familie auseinander. [...] Dann fängt es an, mit Miete, Gas, oder Strom, alles, was du nicht zahlen kannst [...] die Bank macht dicht, die Schulden bleiben drauf [...]. Das ist eigentlich die größte Angst, was ich habe, wenn ich jetzt noch mal, losziehe.“

„Security first“ Strategie

übernehmen von ...

Eigenverantwortung



akzeptieren von ...

Hilfebedürftigkeit



Eigensinnige Interpretation
der Aktivierungsanrufung

Erwerbsarbeit =
stabilitätsgefährdend

eigenverantwortliche
Priorisierung von Sicherheit

Ressourcenknappheit

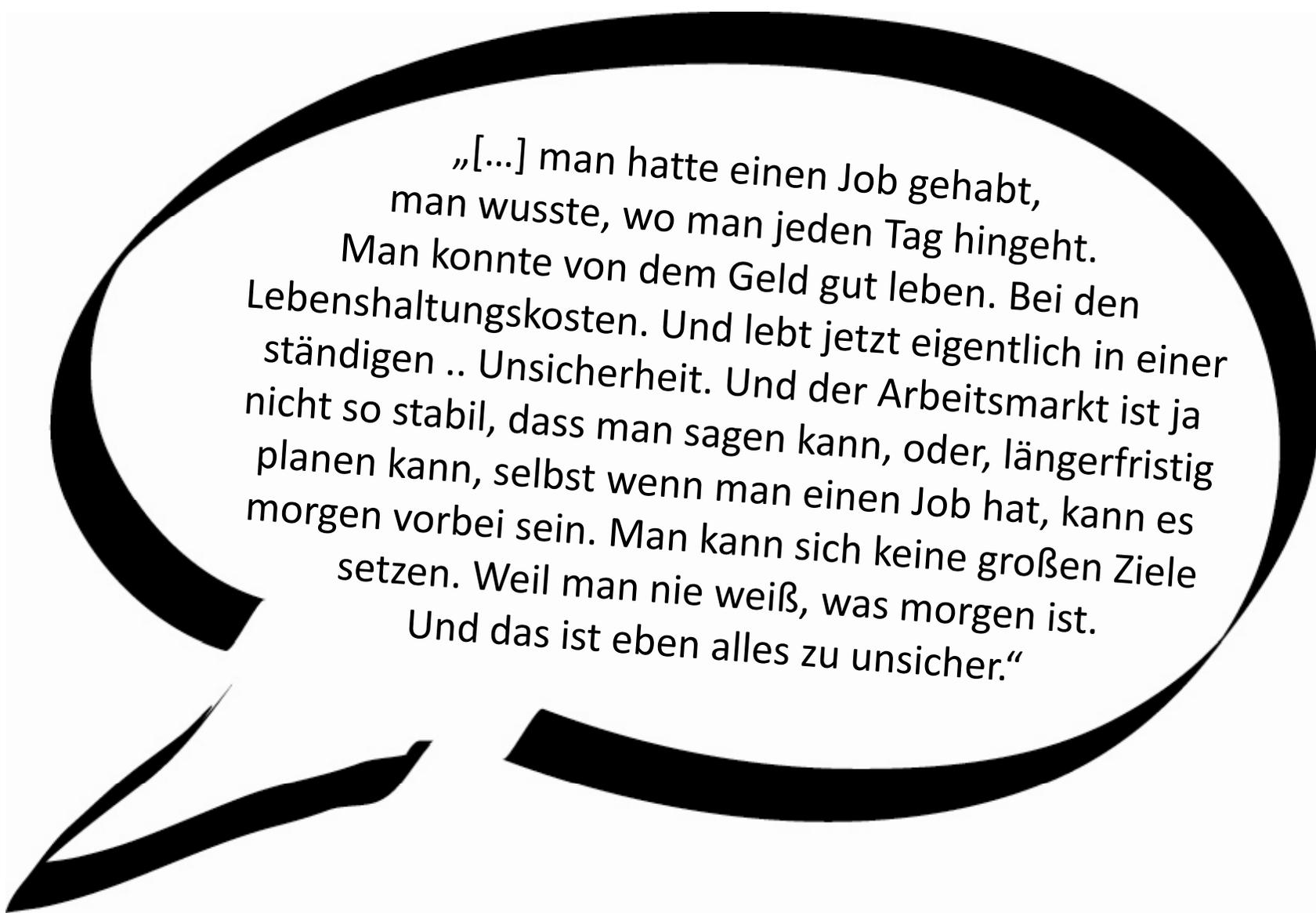
kurzfristige
Planungshorizonte

erfahrungsbasiert

„Security first“

eingeschränkte
Handlungsautonomie

situative, gelegenheits-
orientierte Entscheidungen



„[...] man hatte einen Job gehabt,
man wusste, wo man jeden Tag hingeht.
Man konnte von dem Geld gut leben. Bei den
Lebenshaltungskosten. Und lebt jetzt eigentlich in einer
ständigen .. Unsicherheit. Und der Arbeitsmarkt ist ja
nicht so stabil, dass man sagen kann, oder, längerfristig
planen kann, selbst wenn man einen Job hat, kann es
morgen vorbei sein. Man kann sich keine großen Ziele
setzen. Weil man nie weiß, was morgen ist.
Und das ist eben alles zu unsicher.“

„Security first“ Strategie ...

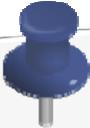
- zur Beschränkung von Heteronomie
- zur Vermeidung von Kontingenz
„Offenheit der Zukunft birgt Risiko, Sicherheiten zu verlieren“
- zur Reduzierung von Ungewissheiten

Ziel

- Teilhabe an (Erwerbs)Gesellschaft
- eigenverantwortliche und selbstbestimmte Lebensführung

„Security first“ Fazit ...

- knappe Ressourcen + riskante Arbeitsmärkte
- Anerkennung von Eigenverantwortung:
Ja, für eigene Sicherheit
- Aktive, eigensinnige Mobilisierung und Nutzung eigener Ressourcen
- Ziel: erster Arbeitsmarkt
- Bedingung: Erhalt von Sicherheit und Stabilität



„Security first“ ist eine Strategie, die zu Tage tritt, wenn die Risiken einer deregulierten und flexibilisierten Arbeitswelt ohne Hilfe nicht mehr abgedeckt werden können ...



Dipl.-Soz. Petra Schütt

Kontakt

 www.isf-muenchen.de

 petra.schuett@isf-muenchen.de

 petra.schuett@muenchen.de